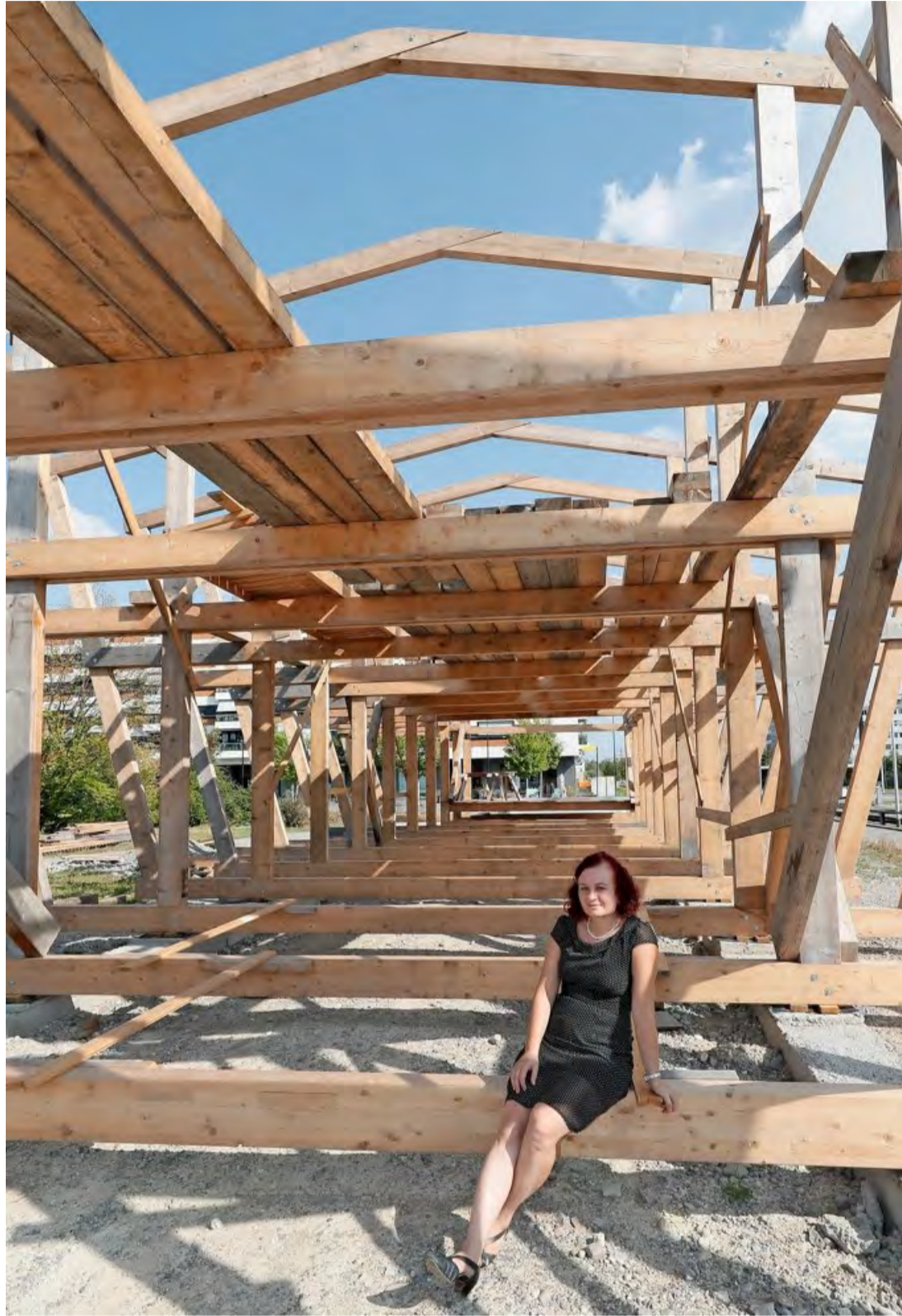


# «Alles, was in der Wunderkammer passiert, ist experimentell und kreativ»



Der kunstvolle Pavillon auf dem Areal Wunderkammer im Glattpark soll Raum bieten für bildende Künste, erklärt Vesna Tomse, die Präsidentin des Vereins.

Foto: Paco Carrascosa

**OPFIKON Auf dem Areal Wunderkammer im Glattpark steht nun ein imposanter Holzpavillon. Dieser ist aber noch lange nicht fertiggestellt – jeder kann sich am Bau beteiligen. Dabei wird Nachhaltigkeit grossgeschrieben: Der Pavillon besteht aus rezyklierten Materialien. Maler, Schauspieler und Kunstliebhaber sollen darin ihren Platz finden können.**

24 Meter Länge, 2 Stockwerke, 13 Holzrahmen – der Holzpavillon auf dem Areal Wunderkammer im Glattpark ist gerichtet. Acht Wochen hat der Verein Wunderkammer mit vielen Freiwilligen und unterstützungsfreudigen Baufirmen daran gearbeitet. Nun steht das Holzgerüst, das allerdings vorerst erst eine «Skulptur» sei, wie Vesna Tomse sagt. Der Bau der Fassade, der Wände und des Bodens steht noch bevor. Dafür sind interessierte Helfer willkommen, die sich am Werken und Bauen beteiligen möchten. Ist der Pavillon fertiggestellt, soll er Raum bieten für bildende Künste. Ob Atelier, Ausstellungsfläche, Proberaum oder Forschungslabor – die Vereinspräsidentin der Wunderkammer und Stadtsoziologin ist offen für kreative Ideen.

**«Bei uns lernt man, ein nachhaltiges Haus zu bauen»**

Tomse ist allerdings keineswegs in Eile, den Bau fertigzustellen. Wie bei allen Projekten der Wunderkammer ist der Weg, der Prozess das Ziel. «Ich wünsche mir, dass möglichst viele Leute vom Bau dieses Pavillons lernen und profitieren können», sagt Tomse.

**«Ich wünsche mir ein wuselndes Künstlerdorf.»**

Vesna Tomse,  
Präsidentin des Vereins  
Wunderkammer

So fragt sie einerseits Dachdeckerlehrlinge an, ob sie ihre Fähigkeiten am Holzkonstrukt erproben möchten. Andererseits plant sie Bauworkshops, an denen sich alle Interessierten unter der Leitung von qualifizierten Handwerkern beteiligen können. «Bei uns lernt man, ein nachhaltiges Haus zu bauen», sagt Tomse.

**Raus aus der Sackgasse – rein in die Wunderkammer**

Der Gedanke der Nachhaltigkeit liegt Tomse besonders am Herzen. «Wir sind in einer Sackgasse gelandet; so kann es auf unserer Welt eindeutig nicht weitergehen. Was wir brauchen, sind kreative, neue Lösungen.» So wird der Pavillon ausschliesslich aus rezykliertem oder naturbelassenem Material gebaut. Dies fängt schon an beim Holzkonstrukt: Es diente als Kunstobjekt bei der letztjährigen Badenfahrt und hätte danach keine Verwendung mehr gefunden. Mit zahlreichen Sattelschleppern, die ein befreundeter Elektronenunternehmer sponserte, konnte Tomse den Pavillon nach Opfikon transportieren. Zudem soll der Holzbau als Schauobjekt dienen für neue, nachhaltige Techniken.

Die Genossenschaft Sinndrin aus Glattbrugg fragte schon an, ob sie ein neuartiges Solarpanelmodell auf dem Dach anbringen könne. Dieses hat eine Unterkonstruktion aus Holz anstelle aus Aluminium – dadurch kann graue Energie vermieden werden. «Alles, was in der Wunderkammer passiert, ist experimentell, hat Pioniercharakter», sagt Tomse. «Wir probieren Nischenansätze aus, wie beispielsweise das neue Solarpanel oder eine Isolation aus Lehm und Stroh. So lernen die Leute diese Techniken kennen

und replizieren sie hoffentlich anderswo.»

Ein weiteres Pionierprojekt ist im Zauberwald, dem Park des Areals, geplant. Eine gängige Parkanlage sei erfahrungsgemäss sehr teuer und auf Schädlingsbekämpfungsmittel angewiesen. Tomse plant deshalb, die Landschaft nach den Grundsätzen der Permakultur zu gestalten. Eine Permakultur ist ein Ökosystem, das ohne Pestizide oder Herbizide auskommt. Stattdessen werden die Pflanzen so positioniert und ausgewählt, dass sie sich gegenseitig unterstützen.

«So können wir gleich drei Fliegen mit einer Klappe schlagen», sagt Tomse. «Wir erhalten einen wunderschönen öffentlichen Park. Dieser dient uns auch als Forschungsobjekt, an dem wir die theoretischen Ansätze der Permakultur anwenden können.» Schliesslich soll der Park ebenfalls im Rahmen von Workshops gebaut werden; so könne das gärtnerische Wissen weitergegeben werden und die Helfer könnten ihre eigenen Ideen einbringen.

**Auch Kreative brauchen eine Finanzierung**

Bei so viel kreativen Ideen fehlt nur noch eins: das nötige Geld. «In diesem Areal steckt meine Altersvorsorge», sagt Tomse. Die Stadt Zürich unterstützt sie zwar mit einem grossen Stück Land, Opfikon und Zürich mit einer kleinen Anschubfinanzierung. Ohne ihre persönlichen Investitionen und das gesponserte Material von Baufirmen wären die Projekte der Wunderkammer jedoch nie so weit gediehen. «Wir benötigen eine gesicherte Finanzierung», sagt Tomse. «Obschon wir typische Aufgaben der öffentlichen Hand übernehmen wie Kultur und Gemeinwesenarbeit, bekommen wir kaum Unterstützung.» Auch sei es schwierig, die Anwohner des Glattparkquartiers zu erreichen. Tomse zeigt sich dennoch zuversichtlich: «Es ist alles eine Frage der Zeit.» Damaris Hoher

## Playstation-Duelle in sieben Gemeinden

**OPFIKON Beim «Fifa 18 Glow Cup» duellieren sich Jugendliche aus insgesamt sieben Glattaler Gemeinden. Wer bei den Qualifikationsturnieren gut abschneidet, hat die Möglichkeit, beim Final an der Züsä mit dabei zu sein.**

Töggelikasten und Pingpongisch sind bei den Jugendlichen heutzutage längst nur noch zweite Wahl. Sie messen sich viel lieber am Computer oder an Konsolen wie Playstation oder Xbox. Die James-Jugendstudie aus dem Jahr 2016 bestätigt, dass bei den Jugendlichen nebst Social Media auch Computerspiele sehr beliebt sind. Von den 12- bis 19-Jäh-

rigen gamen 19 Prozent täglich und 20 Prozent mehrmals pro Woche.

Diese Entwicklung wurde auch in den Glattaler Jugendhäusern beobachtet. Daraus entstand nun die Idee für ein regionales Fifa-Turnier. Im Rahmen des «Fifa 18 Glow Cup» treten Jugendliche aus verschiedenen Gemeinden gegeneinander an. In Wallisellen, Opfikon, Dübendorf, Wangen-Brüttisellen, Dietlikon, Rümlang und Bassersdorf findet je ein Qualifikationsturnier statt. Jeweils die besten zwei Spieler sichern sich einen Startplatz am Final an der Züsä. Dieses findet am Sonntag, 7. Oktober, statt. Zu gewinnen gibt es Medaillen, die

erstplatzierten drei Spieler erhalten zudem einen Wanderpokal.

**Gamen in der Badi**

Das erste Qualifikationsturnier wurde am Mittwoch im Freibad Bruggwiesen in Opfikon ausgetragen. 15 Jugendliche meldeten sich an. Vanessa Zulliger, Jugendarbeiterin bei der Stadt Opfikon, sagt: «Die Teilnehmer müssen zwischen 12 und 18 Jahre alt sein und in der Gemeinde, wo das Turnier stattfindet, wohnen.»

Die 15 Spieler wurden in drei Vierer- und eine Dreiergruppe aufgeteilt. Die zwei Besten jeder Gruppe qualifizierten sich für die K.-o.-Phase. Die Jugendlichen durften vor jedem Spiel neu entscheiden, mit welchem Team sie antreten wollen. Valmin spielte immer mit dem gleichen Team, Barcelona. «Ich bin Barca-Fan. Mein Lieblingsspieler ist Lionel Messi», sagt der 14-Jährige. Er spielt einmal in der Woche «Fifa 18», meist zusammen mit Kollegen. Die Konkurrenz am «Fifa 18 Glow Cup» ist aber gross. «Das erste Spiel habe ich leider schon verloren», erzählt er.

Ähnlich erging es dem 12-jährigen Vajih. Er verlor zum Auftakt mit Real Madrid, das in den letz-

ten Jahren eigentlich erfolgsvorwöhnt war. «Ich spiele mit Real, weil Cristiano Ronaldo dort spielt.» Der Portugiese hat aber inzwischen nach Italien zu Juventus Turin gewechselt. «Wenn «Fifa 19» erscheint, spiele ich

dann mit Juve oder vielleicht mit Barcelona.» Flavio Zwahlen

Die nächsten Turniere:

Freitag, 24. August, Dietlikon, Gemeindehaus; Samstag, 1. September, Bassersdorf, Dorffest; Sonntag,

2. September, Rümlang, Gemeindehaus; Freitag, 14. September, Wangen-Brüttisellen, Gemeindefest; Samstag, 22. September, Dübendorf, Gemeindehaus; Samstag, 29. September, Wallisellen, Dorffest. Die Teilnahme ist kostenlos.

### DIE «FIFA»-GAMESERIE

Die Fussballsimulation «Fifa» ist eine der meistverkauften Spielerserien weltweit. Jedes Jahr erscheint ein neues Game, das einige Verbesserungen zum Vorjahr enthält. Bis Ende September «Fifa 19» veröffentlicht wird, müssen sich die Zocker aber noch mit «Fifa 18» begnügen. Nebeninfo: Die Zahlen stehen jeweils für das Jahr, in dem die angebrochene Saison endet.

Ausgabe für Ausgabe bewegen sich die Spieler noch realistischer, sodass Computerspiel und Liveübertragung bereits fast nicht mehr zu unterscheiden sind. Und natürlich werden auch die Kader aller Teams auf den aktuellsten Stand gebracht. Das heisst zum Beispiel: Cristiano Ronaldo spielt im «Fifa 19» nicht mehr bei Real Madrid, sondern bei Juventus Turin. fzw



Das erste Qualifikationsturnier fand im Freibad Bruggwiesen in Opfikon statt.

Foto: Paco Carrascosa